



Eckpunkte der Arbeitsgruppen des Bayerischen Jagdverbands (BJV) zur Reform des Verhältnisses der Landesjagdverbände (LJV) zum Deutschen Jagdschutz-Verband

In Erfüllung des Auftrages der Delegierten des Landesjägartages des BJV in Dinkelsbühl haben sich Präsidiumsmitglieder des BJV, Vertreter aus Gesellschaft und Politik sowie hinzugebetene Experten, zum Beispiel von der Technischen Universität München, beraten. Eine Steuerungsgruppe hat die Ergebnisse zusammengefasst und Prof. Dr. Jürgen Vocke gebeten, diese bei den anstehenden Gesprächen mit dem DJV zu vertreten. Hier eine gekürzte Übersicht.

Erklärtes Ziel der Reformforderungen des BJV ist eine straffe, schlanke und effektive Interessenvertretung des DJV gegenüber den bundesdeutschen und europäischen Institutionen. Alle anderen Aufgaben sollen vor Ort in den Ländern wahrgenommen werden.

1. Der DJV hat nach Satzung die Vertretung der Jägerschaft auf nationaler und internationaler Ebene, insbesondere gegenüber Organen und Verwaltung des Bundes sowie zwischenstaatlichen Einrichtungen wahrzunehmen. Daher ist ein schneller Umzug der Geschäftsstelle des DJV

3. Die jagdliche Interessenvertretung muss den Erfordernissen der Föderalismusreform einerseits angepasst werden, andererseits aber auch den Anforderungen, die das Prinzip „Europa der Regionen“ stellen (Subsidiaritätsprinzip).

Ansätze der Reform

1. Solidarität und Subsidiarität

Entsprechend der geänderten Verfassungswirklichkeit (Föderalismusreform) sollte sich der DJV als Verband der Verbände („Dachverband“) auf seine Kernaufgaben konzentrieren:

- Koordinierung der Fachprobleme in den einzelnen Ländern durch die Wiederbelebung der bewährten länderübergreifenden, ehrenamtlichen DJV-Fachausschüsse
- Erneute Einrichtung länderübergreifender Arbeitsgruppen zu Fachthemen neben den Regularien auf den Bundesjägartagen

Die Solidarität unter den Landesjagdverbänden ist wichtig und wird vom BJV ausdrücklich mitgetragen.

- Im juristischen wie jagdpolitischen Bereich zum Beispiel können der Mitgliederzahl nach „kleinere“ LJV

wie es bei Broschüren und weiteren Drucksachen bereits erfolgreich praktiziert wird, die ohne Aufschläge zum Selbstkostenpreis von allen Landesjagdverbänden bezogen werden können. (Beispiele: Gemeinsamer Schulstundenplan des LJV Schleswig-Holstein und des LJV Bayern; Broschüre „Wer war es?“, gemeinsam gefördert durch den LJV Thüringen, LJV Brandenburg, LJV Sachsen, LJV Sachsen-Anhalt, die Landesjägerschaft Niedersachsen und den LJV Bayern; Broschüre „Brevier für Waldbesucher“, in Zusammenarbeit des LJV Rheinland-Pfalz und des LJV Bayern.)



Ein Umzug des DJV nach Berlin ist im Interesse der Jagd unumgänglich.



Der BJV will Subsidiarität und das „Europa der Regionen“ fördern.

nach Berlin unumgänglich.

2. In der Jagdgesetzgebung entscheiden nach der Föderalismusreform primär die einzelnen Bundesländer. Der DJV muss jetzt auf eine Stärkung der Länderebene hinwirken.

Dabei müssen die althergebrachten Grundsätze des tradierten deutschen Jagdsystems erhalten bleiben, das Prinzip der „Deutschen Weidgerechtigkeit“, die Eigentumsbindung, das Revierjagdsystem und andere.

- Beobachtung des Bundesgesetzgebers mit auf dieser Ebene jagdrelevant aufkommenden Tendenzen zur Gesetzesänderung (Lobbyarbeit),
- dito mit Blick auf die EU (Lobbyarbeit),
- Projekt-Initiierung und -Steuerung ausschließlich bundesweiter Kampagnen nach Antrags- und Beschlusslage der Landesjagdverbände mit vorher eingereichtem Finanzierungsplan,

mit größeren LJV gut und effizient kooperieren: Die räumliche Nähe der Jagdregionen bedingt oftmals gemeinsame jagdpolitische und rechtliche Fragestellungen vor Ort, die von der entfernten DJV-Zentrale nur mittelbar begleitet werden können.

- In der praktischen, länderübergreifenden Jagdverbandsarbeit kann die Solidarität durch Kooperationsprojekte der Landesjagdverbände gelebt werden,

2. Reform der Verbandsverfassung

Die DJV-Satzung bedarf einer Überarbeitung. Ziel muss eine Anpassung an die seit der Föderalismusreform gestärkten Länderkompetenzen in den die Jagd betreffenden rechtlichen und jagdpolitischen Angelegenheiten sein.

3. Wiederbelebung der DJV-Fachausschüsse

Zur Ersparnis von teuren Gutachten und zur Rückführung eines hohen Per-



sonalstabes müssen die länderübergreifenden DJV-Fachausschüsse neu belebt werden. Die Besetzung soll nach sachlich-fachlichen Gesichtspunkten durch die Landesjagdverbände erfolgen.

Einzelne Problembereiche

• Öffentlichkeitsarbeit

Die Medienarbeit des DJV hat sich zukünftig auf die politische Vertretung der Jagdinteressen auf Bundes- und Europaebene sowie auf Themen der FACE und des CIC zu konzentrieren. Die dargestellte Öffentlichkeitsarbeit des DJV hat die Akzeptanz der Jagd in der deutschen Gesellschaft zu fördern. DJV-Medienprojekte sind unter Vorlage eines Kostenplanes mit den Landesjagdverbänden vorab abzustimmen.

• Schießwesen

Der wieder einzurichtende DJV-Schießausschuss, bestehend aus den LJV-Schießobleuten, hat die mehrheitliche Meinung der LJV-Schießobleute festzustellen und fachlich kompetente

• Wissenschaft

Die Verantwortung für Forschungsprojekte soll entsprechend den länderspezifischen Gegebenheiten dezentral bei dem Landesjagdverband liegen, der das größte Interesse an den Ergebnissen hat. Dieser Landesjagdverband muss die horizontale und vertikale Vernetzung zu den übrigen Landesjagdverbänden und dem DJV gewährleisten, auch um Doppeluntersuchungen zu vermeiden.

• Jagdkultur

Die Jagdkultur ist originäre Aufgabe der Bundesländer. Die Landesjagdverbände setzen sich für den Schutz und die Förderung der Jagdkultur ein. Die Bundesbläserwettbewerbe und die Verleihung des DJV-Kulturpreises haben sich bewährt und sollten beibehalten werden.

• Grenzüberschreitende Nachbarschaft

Die nachbarschaftlichen Beziehungen zu angrenzenden Staaten haben in der Jagd eine dominant regionalpolitische Komponente. Ihr wird die Präsenz des jewei-



Für wissenschaftliche Projekte sollten sich mehrere interessierte Landesverbände verbünden.



Wettbewerbe im Jagdhornblasen und Schießen sollten auf Landes- und auf Bundesebene fortgeführt werden.

bleiben, um in Anlehnung an die föderalen Strukturen eine effiziente Verbandsarbeit für eine zukunftssichere Jagd unter Kenntnis der regionalen Belange fortsetzen und verstärken zu können.

• Finanzen

Die Landesjagdverbände bedürfen unter anderem vor dem Hintergrund der Föderalismusreform einer deutlich größeren finanziellen Ausstattung. Der DJV wiederum soll auf der Grundlage der aufgezeigten reduzierten Kompetenz- und Aufgabenzuweisung ausreichend Finanzmittel erhalten, um seine Kern-

strebt, die allen Landesjagdverbänden zu Gute kommt. Im Zuge der sich immer deutlicher abzeichnenden längerfristigen Wirtschafts- und Finanzkrise und der damit verbundenen Massenarbeitslosigkeit muss die jagdliche Verbandsarbeit ein besonders großes Augenmerk auf die Bindung der Mitglieder in den Regionen legen. Fehlt die Mitgliederbindung vor Ort, ist die gesamte Organisation des Jagdverbandswesens in Gefahr.

Hinsichtlich der Beitragsordnung und der damit verbundenen verbandsinternen Finanzströme be-



Medienarbeit ist Landessache!



Ausbildung von Jägern und Funktionsträgern ist Landessache!



Nachbarkontakte sind Landessache!

Empfehlungen vorzulegen. Die Bundesmeisterschaften im jagdlichen Schießen sollten beibehalten werden. Die landesspezifischen jagdlichen Schießübungserfordernisse sind auf Landesebene zu lösen.

• Jägerausbildung

Die Aus- und Fortbildung des jagdlichen Nachwuchses wie auch von Funktionsträgern ist Aufgabe der Landesjagdverbände und ihrer nachgeordneten Kreisgruppen beziehungsweise Jägervereine.

ligen Landesjagdverbandes als Träger der oft persönlich motivierten Kontakte über die Staatsgrenzen hinweg am Besten gerecht.

• Kreisgruppen und Jägervereine

Erster Interessenvertreter der Kreisgruppen und Jägervereine in allen jagdlichen Fragen ist allein der Landesjagdverband. Aus diesem Grunde wird gefordert, dass die Mitgliedsbeiträge verstärkt in den jeweiligen Landesjagdverbänden ver-

aufgaben effizient erfüllen zu können.

Einsparungsmöglichkeiten im DJV-Haushalt sind durch ein stringentes Kostenmanagement zu erreichen.

Die daraus zu entwickelnde Beitragsordnung ist auf der Basis der Solidargemeinschaft der Landesjagdverbände zu gestalten.

Auf dieser Grundlage wird vom BJV eine den aktuellen föderalen Gegebenheiten entsprechende Reduktion des DJV-Haushaltes ange-

deutete dies, dass mehr Finanzmittel im Land verbleiben müssen, um die Kreisgruppen beziehungsweise Jägervereine durch projektbezogene Förderungen seitens der Landesjagdverbände verstärkt unterstützen zu können.

● Das vollständige Dokument mit allen Positionen finden Sie auf unserer Internetseite www.jagd-bayern.de